



Was ist Smart Mobility?

Entgegen dem deutschlandweiten Trend bewegten sich im Jahr 2020 die Staulängen auf den Autobahnen in der Hauptstadt leicht über dem Vorjahresniveau (+5 % von 34.928 auf 36.908 Staukilometer). Die Gesamtdauer der gemeldeten Staus nahm hingegen um mehr als 10 Prozent von 22.300 auf 19.437 Stunden ab, sicher ist ein Grund hierbei die Auswirkung der Corona-Pandemie. Insgesamt rangiert Berlin, im Verhältnis zur geringen Länge seines Autobahnnetzes von 77 Kilometern, erneut auf Platz eins im deutschlandweiten Stauvergleich. Im Zuge der anhaltenden Urbanisierung braucht es neue Mobilitätskonzepte. Um Menschen künftig zu bewegen, muss die Mobilität intelligent sein. Dabei geht der Begriff Smart Mobility weit über das autonome Fahren hinaus. Wenn Mobilität smart gestaltet werden soll, bedarf es ganzheitlicher Konzeptionen auf regionaler Ebene. Smart Mobility ist vor allem die Vernetzung von Verkehrssystemen.

Mobilität bedeutet Freiheit

In einer globalisierten und immer mobiler werdenden Welt gewinnt die Mobilität enorm an Bedeutung. Anders als es viele vorhergesagt haben, wurde das Bedürfnis nach Individualverkehr bei den Menschen nicht kleiner. Menschen wollen flexibel und unabhängig sein. In einer Stadt wie Berlin – mit begrenzten Flächen – entfaltet das Umland neue Magnetwirkung. Pendlerströme werden daher weiter an Bedeutung gewinnen. Deshalb wird auch der Individualverkehr weiter ein wichtiger Bestandteil der Mobilität bleiben, um Flexibilität zu erhalten und Menschen nicht auszuschließen. In den vergangenen Jahren ist es nicht gelungen, die Verkehrsinfrastrukturen entsprechend zu finanzieren, ebenso die negativen Auswirkungen des Verkehrs zu reduzieren. Der private PKW dominiert weiterhin das Stadtbild in Berlin, der Parkdruck steigt und auch die Staus werden nicht weniger. Das Automobil bedient die Mobilitätsbedürfnisse sehr vieler Menschen. Selbst in den großen Städten, in welchen der Platzmangel bekanntlich groß ist, wachsen die Zulassungszahlen und die Motorisierungsquote steigt weiter an. Einige nutzen ihr Fahrzeug, weil es eben am zweckmäßigsten ist. Für andere weckt es darüber hinaus Begehrlichkeiten. Deshalb ist eine nachhaltige und smarte Mobilitätspolitik die Antwort auf Verkehrs- und Umweltherausforderungen unserer Zeit. Die Lösung findet sich in Innovation, modernen Ideen und Kreativität. Smart Mobility ist hierbei der Schlüssel, denn dabei werden intelligente, nachhaltige und kostengünstige Mobilitätslösungen implementiert und moderne Kommunikationstechnologien sowie Künstliche Intelligenz (KI) angewendet. Daneben können neue Kraftstoffe, wie E-Fuels einen weiteren Beitrag zum Mobilitätswandel leisten. Die E-Mobilität oder der Wasserstoffantrieb können die örtlichen Emissionen senken. Das betrifft nicht nur Stickoxide und Feinstaub, auch eine deutliche Lärminderung ist für eine verdichtete Innenstadt besonders attraktiv. Leise betriebene Lieferfahrzeuge könnten nachts fahren und den Verkehr tagsüber entlasten und hätten auch einen erheblichen Entlastungseffekt bei den Emissionen. In der Metropolregion Berlin/Brandenburg gibt es eine Vielzahl von Firmen und Netzwerken, die sich mit der Mobilität der Zukunft auseinandersetzen. Auf der Grundlage hat die Region alle Voraussetzungen um ein Hotspot für Smart Mobility zu werden, jetzt geht es darum dies auch umzusetzen:



1. Berlin-Brandenburg als Chancen-Standort für Smart Mobility

Um Berlin und Brandenburg entsteht derzeit eine neue industrielle Landschaft, die einen neueren Weg einschlägt, als die traditionellen Autoländer in Süddeutschland. Nicht nur Tesla hat sich mit der Gigafactory für den Zukunftsstandort Berlin-Brandenburg entschieden. In Schwarzheide baut der BASF-Konzern ein Werk für Kathodenfertigung und Batterie-Recycling. Daneben errichtete im Januar 2021 der US-amerikanische Batterieproduzent Microvast seine Europazentrale in Ludwigsfelde. Dort werden nun Lithium-Ionen-Akkus für Busse und Nutzfahrzeuge gebaut. Durch eine spezialisierte Hochschullandschaft mit technischen Universitäten, wie der TU Berlin, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der HTW Berlin oder der Beuth Hochschule und der FH Brandenburg, verfügen Berlin- Brandenburg über eine große Zahl an Spitzenfachkräften. Gleichzeitig treffen in der Region 52 Hochschulen mit ca. 250.000 Studierenden aufeinander, sodass sie eines der bestvernetzten Forschungszentren Europas ist. Adlershof ist Deutschlands größter Wissenschafts- und Technologiepark mit 1.203 Unternehmen & wissenschaftlichen Einrichtungen. Wir wollen der gesamten Metropolregion einen Impuls versetzen, der das Silicon Valley in den nächsten 20 Jahren in den Schatten stellt – mit einem Fokus auf die Mobilitätsbranche in Berlin. Die Ansiedlung Teslas darf nur der Anfang gewesen sein.

Eine bessere Vernetzung zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Start-ups sind Erfolgsgaranten für eine prosperierende Wirtschaft. Gerade die Start-Up-Landschaft kann massiv zu einer schnellen Umsetzung von Forschung in praktische Ergebnisse im Bereich Smart Mobility beitragen. Bis 2030 soll es in Deutschland bis zu 14,8 Millionen Akku-Fahrzeuge und Plug-in-Hybride geben.

2. Ein mobilitätsorientiertes Klima für Berlin-Brandenburg

Um das enorme Potenzial von Smart Mobility für Berlin-Brandenburg entfalten zu können, braucht es ein mobilitäts- und innovationsfreundliches Klima. Dieses wollen wir Freie Demokraten schaffen, indem wir die Wertschöpfung in der Metropolregion weiter ausbauen. Daneben wollen wir die Digitalisierung endlich nutzen, um den Verkehr effizienter fließen zu lassen:

- KI für innovative Verkehrsleitsysteme
Berlin muss der Vorzeigeort für lernende Verkehrsflusssysteme werden, die Staus und Baustellen in Kalkulationen für Umleitungen einbeziehen. Hierfür brauchen wir ein intelligentes Zusammenspiel aus Kameras, Sensoren und digitalen Plattformen und den Willen der Behörden zur möglichst unbürokratischen Erprobung und Umsetzung.



- **KI für moderne Parkleitsysteme**
Eine intelligente Verteilung der vorhandenen Parkplätze mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz und agiler Datenverarbeitung in Cloud-Systemen kann Abhilfe schaffen, um den Parksuchverkehr zu senken. Die kürzere Parkplatzsuche spart Zeit, bedeutet weniger Stress, spart Kraftstoff und entlastet die Umwelt. Wir fordern, dass KI-Parkleitsystemprojekte wie etwa das „Community-based Parking“ in Berlin-Brandenburg geschaffen werden. Die benötigten aktuellen Parkinformationen werden von den Nutzern selbst gesammelt und mit den anderen über eine Cloud geteilt. Grundlage hierfür ist eine unbürokratisch zu schaffende Plattform, auf der öffentlich einsehbare und private Daten abrufbar sind.
- **Infrastruktur für E-Mobilität schneller ermöglichen**
Die Emissionen durch den Individualverkehr lassen sich durch einen hohen Anteil an Elektro- und Wasserstoff-Autos reduzieren. Der größte Nachteil für die Nutzung von E-Autos sind allerdings die Ladezeiten und zu wenig Ladesäulen. Insgesamt wurden bis Ende des Jahres 2020 in Berlin insgesamt 1.058 Ladepunkte an 560 Standorten in Betrieb genommen. Damit stieg die Zahl der Ladepunkte deutlich langsamer als die in der Hauptstadt zugelassenen Wagen. In Berlin wurden 2020 insgesamt 4951 reine Elektroautos neu angemeldet. Dazu kamen weitere 14.762 Hybrid- und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge. Angesichts der ambitionierten Ausbauziele der Ladeinfrastruktur besteht sicher Optimierungsbedarf. Das bedeutet: Die Verfahren zur Errichtung von Ladesäulen müssen beschleunigt und die Zuständigkeit von den bis zu fünf beteiligten Behörden deutlich gestrafft werden.
- **Wasserstoff endlich besser nutzen**
Berlin braucht ein Konzept, eine Wasserstoffstrategie, die einen solchen Rahmen setzt. Brandenburg arbeitet bereits an einem Fahrplan zum Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft, der im Sommer 2021 veröffentlicht werden soll. Der Berliner Senat erhebt aktuell das Angebot und den Bedarf an Wasserstoff in der Berliner Wirtschaft. Brandenburg und Berlin sind in einer Wasserstoffstrategie gegenseitig aufeinander angewiesen: Während Brandenburg hohe Potenziale bei der Erzeugung von Wasserstoff und der industriellen Nutzung aufweist, können in der Stadt Berlin innovative Mobilitäts- und Wärmelösungen mit Wasserstoff umgesetzt werden. Wasserstoff kann immer noch zum Mobilitätsträger des 21. Jahrhunderts aufsteigen. Dafür müssen aber die bereits vorhandenen Kapazitäten massiv ausgebaut werden: Es reicht nicht, dass in der ganzen Hauptstadtregion lediglich 7 Tankstellen Wasserstoff für PKWs anbieten und LKW-Fahrer in der ganzen Region nur eine einzige Wasserstofftankstelle zur Verfügung haben.



Wir wollen Pilotprojekte in der Metropolregion Berlin-Brandenburg auf den Weg bringen und die Nutzung und den Einsatz von Wasserstofftechnologie im Alltag vollumfänglich ermöglichen. Überall dort, wo klimaschonende bzw. klimaneutrale Mobilität angestrebt wird, müssen die Vorgaben so formuliert sein, dass auch wasserstoffbasierte Mobilität immer eine Option ist – dies gilt für Klimaschutzvorgaben an den Verkehrssektor, aber auch für Vorgaben zu öffentlichen Fahrzeugflotten oder den Fahrzeugen im ÖPNV.

Dazu gehört u. a. der Einsatz von wasserstoffbetriebenen Zügen auf nicht elektrifizierten Strecken, der Einsatz von wasserstoffbetriebenen LKW (z. B. in Zusammenarbeit mit Speditionen oder Supermarktketten) oder von Brennstoffzellen-PKW im Carsharing oder bei Taxis.

3. Das Cluster „Verkehr, Mobilität und Logistik“ intelligent weiterentwickeln

Ein innovations- und unternehmerfreundliches Cluster im Bereich Automotive kann große Potenziale für eine Region entfalten und erfolgreich Wissenschaft, Unternehmer und Verwaltung zusammenbringen.

Das bestehende Cluster „Verkehr, Mobilität und Logistik“ muss sich weiterentwickeln und mit innovativen Lösungen auf die großen Herausforderungen der Automobilbranche reagieren: E- und H- Mobilität, autonomes Fahren, wachsende Konkurrenz und sinkende lokale Nachfrage durch die Sharing Economy. Die Erweiterung um den Bereich Smart Mobility legt einen zusätzlichen Schwerpunkt auf Innovationskraft und macht den gesamten Automotive-Sektor bereit für zukunftsweisende Veränderungen. Die Metropolregion Berlin-Brandenburg braucht politisch die besten Voraussetzungen, um all das zu leisten und die Herausforderungen anzugehen.

- **Berlin und Brandenburg – Gemeinsam zum Erfolg**
Berlin und Brandenburg können nur gemeinsam die attraktivste Region Europas für Smart Mobility werden. Die deutsche Hauptstadtregion bietet beste Voraussetzungen für Innovation und Wachstum. Zu den herausragenden Stärken des Standorts gehört die hohe Dichte an exzellenten Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Davon profitieren in besonderem Maße die innovativen Wachstumsbranchen und Zukunftsfelder. Im Zuge der Ansiedlung von Tesla, gilt es das Cluster noch stärker für Zukunftsthemen der Mobilität zu öffnen und Brandenburg stärker einzubinden, um den Metropolgedanken weiter zu stärken.



- Ein unternehmerisch und wissenschaftlich geleitetes Cluster
Eine erfolgreiche Cluster-Politik kann einer Region dazu verhelfen, eine Spitzenposition in einem bestimmten Sektor zu erreichen. Hierfür muss das Cluster möglichst innovationsgetrieben arbeiten und den Wissensaustausch intensivieren. Die großen Herausforderungen der Automobilbranche müssen durch die Zusammenarbeit im Cluster gemeinschaftlich und innovativ angegangen werden. Das Cluster „Verkehr, Mobilität und Logistik“ ist derzeit im Vorstand stark von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH geprägt. Es bedarf einer neuen Organisations- und Arbeitsstruktur. An der Spitze steht ein Geschäftsführer für das Clustermanagement. Der Beirat besteht aus Repräsentanten der Clustermitglieder (Unternehmen und Start-Ups). Daneben gibt es einen Expertenrat aus der Wissenschaft, der zu Forschungsthemen befragt und eingebunden werden kann. Der Geschäftsführer berichtet in regelmäßigen Abständen an die Parlamente in Berlin und Brandenburg. Das Cluster wird durch die Beiträge der Mitgliedsunternehmen, sowie anteilig durch Berlin und Brandenburg unterstützt.
- Zukunft verstehen
Das Feld der Mobilität unterliegt einem permanenten Wandel. Überall auf der Welt werden neue Mobilitätslösungen und -Innovationen erforscht und entwickelt. Auch die Metropolregion muss sich intensiver mit neuen Trends aus anderen Regionen der Welt stärker auseinandersetzen und schauen, inwiefern eine Umsetzung hier realisiert werden kann. Innerhalb des Clusters müssen Innovationen analysiert und bewertet werden, um deren mögliche Umsetzung und Ansiedlung in Berlin aktiv zu begleiten.

4. Das Potenzial durch einen Smart Mobility Fonds entfalten

Um Berlin-Brandenburg zum Spitzenstandort für Smart Mobility zu machen, braucht es neben der mobilitätsorientierten Politik, der entsprechenden Infrastruktur und einem gemeinsamen Cluster auch Kapital. Noch entwickelt jedes Bundesland seine Ideen für sich, in den Gemeinden und Regionen und probiert dann, sich anzugleichen. Es ist nötig, die Verkehrsprojekte, Unternehmensansiedlungen und Zukunftsideen von vornherein zusammenzudenken. Grundlage hierfür ist ein gemeinsamer Zukunftsfonds. In diesen Fonds zahlen beide Bundesländer ein, womit gemeinsame Zukunftsprojekte wie künstliche Intelligenz oder saubere Antriebe für Verkehrsmittel finanziert werden. Unterstützt wird der Fonds durch die Investitionsbanken der beiden Länder.



5. Politik an wirtschaftliche Entwicklung anpassen

Aus der Ansiedlung von Tesla müssen wir lernen und bürokratische Prozesse, wenn nötig, überdenken. Es fehlt zwischen Berlin und Brandenburg an einer gemeinsamen und koordinierten Zusammenarbeit. Wie zum Beispiel in der Planung von Straßen oder der Entwicklung von Landstrichen, die sich nun zu Pendlermagneten entwickeln, wie z.B. Grünheide. Auch beim Bau von Wohnungen oder der Schaffung der sozialen Infrastruktur wie Kitas und Schulen bedarf es gemeinsamer Lösungen. Dies sind alles Themen und Herausforderungen, die Berlin und Brandenburg bei zunehmender wirtschaftlicher Attraktivität beider Bundesländer, nicht mehr ausschließlich allein lösen können.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen muss künftig enger erfolgen. Hierfür bedarf es mehr Austausch zwischen den beiden Parlamenten. Es bedarf regelmäßiger gemeinsamer parlamentarischer Sitzungen von Ausschüssen des Abgeordnetenhaus und des Landtags von Brandenburg. So können die drängendsten Themen für beide Länder identifiziert und diese durch gemeinsame Initiativen in den jeweiligen Parlamenten eingebracht und im Prozess beschleunigt werden.

Fraktion der Freien Demokraten
im Abgeordnetenhaus von Berlin
Preußischer Landtag
Niederkirchnerstraße 5
D-10117 Berlin

info@fdp-fraktion.berlin